Kleine Anfrage von Philip C. Brunner - "Was ist eigentlich jetzt wieder mit der Direktion des Innern los?"

Am Mittwoch 8.3.2017 erschien in der Zuger Zeitung auf Seite 22 folgender Leserbrief von V.H.

Zitat: "**Was ist auf der Direktion los?**
Mit grossem Erstaunen las ich die Mitteilung der Direktion des Innern an alle Förster, in welcher über den Weggang von Kantonsförster Martin Winkler informiert wurde. Martin Winkler war seit 28 Jahren im Amt für Wald und Wild tätig und bekleidete seit 1999 die Funktion als Kantonsförster. In all diesen Jahren hat er für den Zuger Wald eine hervorragende Arbeit geleistet. Dank seinem enormen Engagement können wir heute stolz sein auf gut strukturierte, artenreiche und stabile Wälder im Kanton Zug. Mit gerade mal einem Satz wird darüber informiert, dass Martin Winkler als Kantonsförster nicht mehr im Kanton Zug angestellt ist. Für mich ist es absolut unverständlich, wenn langjährige und verdiente Mitarbeiter der kantonalen Verwaltung so ihre Stelle verlassen müssen. Von Frau Landammann Manuela Weichelt erwarte ich eine klare Stellungnahme zu folgenden Fragen: In einer E-Mail haben Sie mir letztes Jahr bestätigt, dass Martin Winkler einen sehr guten Job macht.

- Warum kam es dann so weit, dass er so plötzlich und unerwartet seine Stelle geräumt hat?
- Warum wollte auch Otto Holzgang seine Stelle als Amtsleiter bereits nach einem halben Jahr wieder verlassen?
- Wie sieht Ihre Strategie bezüglich Personalpolitik im Amt für Wald und Wild aus?

Ich wünsche mir von Frau Weichelt eine stabilere Personalpolitik. Das liegt im Interesse des Forstdienstes des ganzen Kantons sowie im Interesse aller Zuger, die einen gesunden und schönen Wald schätzen." Ende Zitat

Auch ich las diesen Leserbrief mit allergrösster Betroffenheit und ungläubigen Erstaunen. Als Kantonsrat beelendet es mich ehrlich einen solchen Leserbrief zu lesen, als selbständigen KMU-Patron macht es mich wütend und sauer zu erfahren wie in Zug mit verdienten Leuten durch die Regierung umgegangen wird. Meine persönlichen Abklärungen haben ergeben, dass der Inhalt des Leserbriefes als korrekt beurteilt werden kann und der Verfasser als vertrauenswürdig gilt. Die drei ersten Fragen des Leserbriefschreibers V.H. übernehme ich auch und bitte um Beantwortung. Zudem stelle ich hiermit der Regierung noch folgende Fragen:

- Wie ist ein solche Entlassung eines hoch verdienten Angestellten aus dem Staatsdienst überhaupt zu rechtfertigten?
- War dieser offenbar persönliche Entscheid der Direktorin des Innern den anderen Regierungsmitgliedern vorgängig bekannt und tragen sie diesen Entscheid so mit?
- Wurde der Fall des Kantonsförsters vorgängig im Kollegium besprochen, wenn ja wann genau?
- Wie ist in Zeiten des Sparens zu verstehen, dass der Kanton Zug diesen Mitarbeiter umgehend für sechs Monate freigestellt hat, dieser also bei vollem Lohn nicht mehr arbeitet?
- Ist das Vorgehen so in der Direktion des Inneren oder der Verwaltung Usanz?
- Müssen jetzt weitere verdiente Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Direktion des Innern ebenfalls davon ausgehen, dass zukünftig auch sie Knall auf Fall dazu noch grundlos entlassen und auf die Strasse gestellt werden?
- Ist das der neue Stil, wie die Direktorin des Innern mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umgeht?
- Was ist mit den früheren nachweislichen Äusserungen der Regierungsrätin über "Respekt" gegenüber dem Anderen, gelebte "Solidarität" und allenfalls berechtigten "linken" Anliegen im Führungsbereich? Dies im Hinblick darauf, dass Mitarbeiter aufgrund von möglichen gesundheitlichen oder altersbedingten Problemen (was in diesem Fall eine rein spekulative Annahme darstellt!) nicht mehr die gleiche körperliche Leistungsfähigkeit haben wie zu Beginn ihrer Anstellung, dies aber mit Loyalität und Erfahrung mehr als wettmachen?
- Übernimmt der Kanton in diesem und anderen Fällen die Kosten für externe Betreuung (Personal Coaching) für Betroffene - ganz oder teilweise - um den Betroffenen den schwierigen Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen und Arbeitslosigkeit zu vermeiden?

- Wie ist die Direktion (DI) bzw. das Amt für Wald und Wild diesbezüglich heute organisiert?
- Wer ist im Moment der amtierende Kantonsförster?
- Welches sind die objektiven Gründe für die Auflösung des Arbeitsverhältnisses mit dem früheren Kantonsförster?
- Wurde in diesem Fall von der Frau Landammann eine Strafanzeige gegen einen oder mehrere Dritte eingereicht?
- Wie wurde der Direktbetroffene nach 28 Jahren loyaler Arbeit im Staatsdienst persönlich verabschiedet?
- Wie genau wurde dieser bedauerliche Abgang intern und extern durch die Direktion des Innern kommuniziert? Die erwähnte Mitteilung an die Förster ist der Beantwortung dieser Kleinen Anfrage beizulegen.
- Warum kommt es in der Direktion des Innern immer wieder zu von aussen völlig undurchsichtigen Abgängen von bewährten und verdienten Leuten, darunter auch von Amtsleitern, welche zum Teil seit Jahrzehnten für die Öffentlichkeit tätig waren? Von den bereits seit Jahren notorischen Wechseln von Generalsekretären, Co-Generalsekretären und Generalsekretärinnen ganz zu schweigen.
- Wie hoch ist die Personalfluktuation in der Direktion des Innern verglichen mit allen anderen Direktionen?

Zu meiner Interessenbindung: Ich bin mit dem früheren Kantonsförster weder bekannt noch verwandt, noch hat sich dieser selbst oder jemand aus seinem Umfeld an mich gewandt. Ich beziehe mich einzig und alleine auf den oben erwähnten glaubhaften Leserbrief des Försters V.H. der Korporation Zug, der mir ebenfalls persönlich überhaupt nicht bekannt ist und mit dem ich bisher ebenfalls nicht in Kontakt war.

Ich erwarte von der Gesamtregierung raschmöglichst präzise Antworten auf meine heutige kleine Anfrage, welche schonungslos offen und transparent aufzeigt, was in der Direktion des Innern im personellen Bereich derart schief läuft, so dass solche Fälle überhaupt möglich werden?

Eine ruhigere, überlegtere, konziliantere und menschlich korrektere Führung ist von der Direktorin des Innern zweifellos ab sofort gefordert. Dies notabene gerade heute, weil die Direktorin des Innern als Frau Landammann sämtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kantons und der Verwaltung repräsentiert.

Zudem hat der Kanton aufgrund der weiterhin bestehenden finanziellen Realitäten genügend "Druck", ohne dass noch einzelne Regierungsratsmitglieder intern für zusätzliche unnötige Unruhe und Unzufriedenheit unter den Mitarbeitenden sorgen müssen.